Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2005-2006)

Heft: 89

Artikel: Alt und vergesslich : 1. Preis

Autor: Äugster, Stefan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-789901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurzgeschichtenwettbewerb
Kategorie Kinder 1. Preis

ALT UND VERGESSLICH

Ich besuchte wie jeden Monat meine Urgrossmutter. Sie ist schon 83 Jahre alt, aber hat immer noch Haare und trägt eine Brille. Sie ist für jeden Spass zu haben.

Es gab eine Torte mit Erdbeeren und viel Rahm. Ich finde, sie hat immer die feinsten Torten bei sich zuhause. Wir spielten Karten und erzählten uns Witze.

Meine Urgrossmutter lacht fürs Leben gerne.

Sie ging nachher zu einer Schublade, wo sie ihre Wertsachen aufbewahrt, zog eine Zehnernote hervor und sagte:" Hier für dein Sparschwein, weil du so ein lieber Urenkel bist."

Ich bedankte mich ganz herzlich, gab ihr ein Küsschen und steckte das Geld in meine Hosentasche.

Als sie aus dem Bad zurückkam, schlurfte sie noch einmal zur Schublade mit den Wertsachen und holte erneut eine Zehnernote heraus. Sie wiederholte: "Hier für dein Sparschwein, weil du so ein lieber Urenkel bist."

Ich fing an zu schmunzeln und sagte zu ihr: "Aber, Urgrossmutter, du hast mir doch grad vor fünf Minuten zehn Franken gegeben."

Wir fingen an zu lachen, immer lauter und lauter. Schliesslich erholte sich meine Urgrossmutter. "Ich wollte nur wissen, ob du ein ehrlicher Urenkel bist," keuchte meine Urgrossmutter.

"Ja, ja, das sagt man dann," witzelte ich, und wir lachten zusammen weiter.

Verfasst von: Stefan Äugster, 5. Klasse, Schulhaus Schauenberg, Zürich